

Friedrich Landmann

Anleitung zur Verminderung der Arzneikosten in der Kassenpraxis : zum Gebrauch für Aerzte

Elberfeld: Buchdruckerei Grimpe, [um 1900?]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1934918776>

Druck Freier  Zugang



HST

Kaps. XII

1 (26)



HST Kapo. XII
1 (26)

Anleitung

Verminderung der Arzneikosten

in der

Kas.

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Rostock

Zum Gebrauch der

Verwaltungen der

Verwaltung der Mecklenburg-Vorpommern
Landesbibliothek

von

Dr. med. F. Landmann

in Rostock a. Rh.

Verlag

Verlag

Verlag

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin

HST Kap. 11
1 (26)



Anleitung
zur
Verminderung der Arzneikosten
in der
Kassenpraxis.



Zum Gebrauch für Aerzte

herausgegeben vom
**Bureau für die Medicinal-Angelegenheiten
der Krankenkassen**

von

DR. MED. F. LANDMANN
in Boppard a. Rh.



Selbstverlag.

Buchdruckerei Grimpe Elberfeld.



Einleitung.

Die Bestrebungen der Krankenkassen, ihre Aerzte zur Sparsamkeit beim Verordnen von Arzneien zu veranlassen, sind bisher vorzugsweise darauf gerichtet gewesen, durch Verallgemeinerung der Kenntnisse von der ökonomischen Seite des Arzneiverschreibens, wie durch Einführung der Aerzte in die pharmazeutische Rezeptirkunst die Verordnungen so rationell wie möglich zu gestalten. Soweit es sich nun um solche Erkrankungen handelt, bei denen die Arznei nicht zu umgehen ist, also um die seltenen Fälle, wo der Arzt eine Wirkung im Sinne einer Heilung mit Sicherheit erwarten darf, sowie da, wo er sich darauf beschränken muss, Krankheitssymptome zu bekämpfen, mag es berechtigt sein, wenn es bei dem angedeuteten Bestreben sein Bewenden hat.

Nun aber erstreckt sich die ärztliche Thätigkeit noch zu einem wesentlichen Teil auf Erkrankungen, bei denen eine arzneiliche Behandlung aussichtslos oder überflüssig ist, also auf das grosse Gebiet der Leiden, wo der Arzt verschreibt, „ut aliquid fiat.“ Wenn irgendwo, so kann der Kassenarzt in solchen Fällen das Aeusserte in der ökonomischen Verschreibungsweise leisten, denn gerade hier eröffnet sich die Gelegenheit zu Ersparnissen, wie sie sonst niemals zu erzielen sind.

Die Frage, ob es überhaupt angebracht und zu verantworten sei, bei den Krankenkassen die Ausgaben für Arzneien zu beschränken, ist, wie hier gleich betont werden mag, durch die Praxis längst in bejahendem Sinne entschieden worden. Bedurfte es überhaupt noch eines Beweises dafür, dass die durchschnittliche Krankheitsdauer von der Höhe der aufgewendeten Arzneikosten ganz unabhängig sei, so ist derselbe durch die in den letzten Jahren von zahl-

reichen Krankenkassen veranstalteten medizinalstatistischen Aufnahmen und Rezeptrevisionen in unzweideutiger Weise erbracht worden. Wenn beispielsweise unter den Aerzten (Nichtspezialisten) einer Kasse die einen nur ein Viertel bis ein Drittel der Arzneikosten aufwenden, welche von ihren Kollegen für erforderlich gehalten werden, in beiden Fällen aber der Umfang der ärztlichen Thätigkeit der gleiche und die durchschnittliche Krankheitsdauer der Patienten dieselbe ist, oder wenn bei einer Kasse als die Folge einer Einwirkung auf die Aerzte zwecks grösserer Sparsamkeit beim Verschreiben sofort ein sehr beträchtliches Sinken der Arzneikosten erfolgt, ohne dass deshalb eine Steigerung der Ausgaben für Krankengeld zu verzeichnen wäre, so beweist das doch mit genügender Deutlichkeit, dass die Kosten für die einzelne Verordnung wesentlich ermässigt werden können, ohne dass dadurch die Kranken im Geringsten benachtheiligt würden. Es kann also der beliebte Einwand von der auf Kosten der Gesundheit der armen Versicherten zu weit getriebenen Sparsamkeit füglich bis auf Weiteres unterbleiben; die Erfahrung hat es gelehrt und wird es auch in Zukunft lehren, dass die Grenze des Erlaubten hier viel niedriger liegt, als man bei Aerzten und Laien gemeiniglich annimmt.

Es ist vielleicht nicht unangebracht, bei dieser Veranlassung zur Erklärung oder auch zur Begründung des eben Dargelegten noch etwas weiter auszuführen, wie sehr auch noch aus anderen Rücksichten die Tendenz der Kassenverwaltungen, die Ausgaben für Arzneien zu beschränken, eine innere Berechtigung hat. Es sei dabei die einschränkende Bemerkung vorausgeschickt, dass bei der besonderen Wichtigkeit, welche die internen Krankheiten für die dem Versicherungszwang unterworfenen Lohnarbeiter haben, diese Ausführungen sich vorzugsweise im Rahmen der inneren Medizin bewegen sollen.

Während man in früheren Zeiten infolge der mangelhaften Einsicht in die Gesetze des natürlichen Geschehens die Vorstellung hatte, die Krankheiten seien auf übersinnliche Einflüsse zurückzuführen, und

dadurch zu der Annahme verleitet wurde, dass man durch irgend welche Mittel ungewöhnlicher Art und Herkunft dagegen etwas ausrichten könne, ist im Gegensatz dazu die bessere Erkenntnis unserer Tage zu der Anschauung gelangt, dass die Krankheiten mit den allgemein bekannten sozialen Massenerscheinungen, wie Armut, Verbrechen, Irrsinn und dergl. denselben Ursprung haben, dass sie hervorgegangen sind aus den Cultursünden der Vergangenheit und Gegenwart, und dass ihre Beseitigung die weitgehendsten sozialen Reformen zur Voraussetzung hat. Demgegenüber erscheint die in derselben Richtung sich bewegende Thätigkeit der praktischen Medizin, insbesondere diejenige ihres quantitativ hervorragendsten Zweiges, der Arzneiheilkunde, als eine durchaus untergeordnete.

Angesichts dieser in den Kreisen der Einsichtigen allgemein bekannten und anerkannten Thatsache muss man sich billig wundern, dass das heute herrschende System der Krankenfürsorge nicht schon längst vernunftgemässeren Einrichtungen gewichen ist. Die Erklärung dafür liegt in unseren eigenartigen sozialen Verhältnissen. Es ist hier nicht der Ort, dies ausführlicher darzulegen; es möge genügen, darauf hinzuweisen, dass in den heutigen Culturstaaen durch besondere Gestaltung des Unterrichts nicht nur der Laien, sondern auch der Aerzte der Verbreitung von Wissen und Erkenntnis, insbesondere auf sozialhygienischem Gebiete zu enge Schranken gezogen und damit die Bedingungen geschaffen werden, welche den Fortbestand der gegenwärtigen Zustände und Anschauungen verbürgen.

Nun pflegen aber die Erfahrungsthatfachen der Praxis wenigstens dem denkenden Arzt über kurz oder lang doch noch den wahren Zusammenhang der Dinge aufzudecken, und zur Ehre des ärztlichen Standes wird wohl die Behauptung gestattet sein, dass dies bei der Mehrzahl seiner Vertreter der Fall ist. Dass diese Erkenntnis sich stetig weiter verbreitet, dafür bürgen die Verhältnisse selbst. Inzwischen erwächst aber Denjenigen, deren Anschauungen sich bereits geläutert haben, die Pflicht,

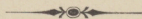
wenigstens in der Kassenpraxis die ethisch-soziale Seite ihres Wirkens mehr als bisher zur Geltung zu bringen.

Es ist ja hinlänglich bekannt, dass die Schädlichkeiten unserer verkehrten Kulturrichtung, wie sie vorzugsweise auf wirtschaftlichem Gebiete und hier besonders in der industriellen Erwerbsthätigkeit ihren Ursprung haben, auf die Gesundheitsverhältnisse der arbeitenden Klasse von der verderblichsten Wirkung sind und die nie versiegende Quelle bilden für die zahllosen und vielgestaltigen krankhaften Erscheinungen, die dem Kassenarzt tagtäglich vor Augen kommen und ihn in seiner Berufsthätigkeit fortgesetzt zur Resignation verurteilen. Erwägt man nun demgegenüber, dass dieser verelendeten, einem künstlich erzeugten Siechtum überantworteten Bevölkerung von Gesetzeswegen alljährlich viele Millionen abgenommen werden mit der Bestimmung, dass damit das Unmögliche möglich gemacht, d. h. die durch Gewerbe- und Entartungskrankheiten zerrüttete Gesundheit der Lohnarbeiter wiederhergestellt werden soll, dass also bei dieser sozialen Tragödie der praktischen Medizin doch nur eine Sisyphusrolle zufällt, so folgt daraus wohl ohne weiteres, dass der Arzt, welcher die bis zum Ueberfluss gehörten Deklamationen von der dem ärztlichen Stande eigenen idealen und humanen Gesinnung und von der Würde der medizinischen Wissenschaft für mehr als eine selbstgefällige Phrase hält, die moralische und intellectuelle Pflicht hat, sich auf die Grenzen seines Könnens zu besinnen und sein Verhalten mit der Logik der Thatsachen in Einklang zu bringen. Da er also nicht im Stande ist, an den Verhältnissen etwas zu ändern, so wird er wenigstens dafür Sorge tragen, dass bei der Krankenbehandlung die unter Entbehrungen zusammengebrachten Mittel nicht nutzlos vergeudet werden, und in dieser Absicht die Kassenvorstände, welche nicht weniger als er selbst berufen sind, über die Verwendung der Arbeiterbeiträge mit peinlichster Gewissenhaftigkeit zu wachen, in jeder Hinsicht unterstützen.

Diese Rücksichtnahme erscheint übrigens dem

Arzte ja auch aus einem praktischen Grunde geboten, insofern als er sich sagen muss, dass es in zahlreichen Fällen sein eigenes Geld ist, welches er durch seine teuren Verordnungen dem Apotheker in die Hände spielt. Es stände gewiss manchen Orts besser um die Honorirung der ärztlichen Leistungen, wenn nicht die Kassen durch die nicht zu rechtfertigende Verschwendung beim Verschreiben direkt zahlungsunfähig gemacht würden. Bevor also der Arzt die Feder zum Rezeptschreiben ansetzt, bedenke er zweierlei: erstens, dass es die sauer verdienten Groschen von Arbeitern sind, über welche er verfügt, und zweitens, dass jede Mark, welche er unnöthigerweise dem Apotheker zukommen lässt, ihm selbst verloren geht.

Erfreulicher Weise ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Zahl derjenigen Aerzte, welche ihre wahren Interessen begriffen haben, in demselben Verhältnis gewachsen, wie die Kassenverwaltungen sich auf den Standpunkt gestellt haben, dass sie nur solche Aerzte zur Behandlung ihrer Mitglieder zulassen, welche sich mit ihren Arzneiverordnungen in erträglichen Grenzen halten. Dass dabei nicht die Anhänger der orthodoxen Staatsmedizin, sondern die Vertreter anderer medizinischen Richtungen, welche sich vom Arzneiaberglauben und von der Rezept-handwerkerei ganz oder zu einem guten Teile freigemacht haben und vorzugsweise mit physiologischen Heilfaktoren arbeiten, mit der Zeit das Uebergewicht erlangen werden, steht mit Sicherheit zu erwarten; denn die Kassen betrachten die Versorgung ihrer Mitglieder mit ärztlicher Hülfe und Arznei in erster Linie als eine Geldfrage und bevorzugen unter den Vertretern verschiedener medizinischen Richtungen allemal diejenigen, welche das gleiche Resultat mit den geringsten Unkosten zu erzielen wissen. Es kann daher dem Arzte, der auf Kassenpraxis angewiesen ist und sich nicht über kurz oder lang ganz davon ausgeschlossen sehen will, nur der Rat ertheilt werden, sich von einer zwar staatlich privilegierten, darum aber nicht weniger überlebten und verfehlten Heilweise je eher je lieber loszusagen.



Anleitung

zur Sparsamkeit beim Verordnen von Arzneien.

Vorbemerkung.

Der Anleitung ist die in Deutschland am meisten verarbeitete preussische Arzneitaxe*) zu Grunde gelegt. Ueber die im Ganzen unerheblichen Unterschiede zwischen dieser und denjenigen anderer Bundesstaaten vergleiche man die Taxe des betr. Landes.

§ 1. Die Kunst billigen Verschreibens besteht in erster Linie darin, nur das unbedingt Nötige zu verordnen. Handelt es sich also, wie in der Kassenpraxis so oft, um einen Krankheitsfall, bei welchem Heilung oder Besserung ausgeschlossen oder auch ohne arzneiliche Behandlung zu erwarten ist, so beschränke sich der Arzt auf die etwa erforderlichen symptomatischen Mittel. Ist er aus irgend welchen Rücksichten gezwungen, mehr zu verordnen, so wähle er nur die wohlfeilsten und indifferentesten Hausmittel (Handverkaufsartikel!) und vermindere die täglich einzunehmenden Einzeldosen der Zahl und Menge nach auf's Aeusserste. So werden zahlreiche Verordnungen resp. Reiterationen ohne die geringste Benachteiligung der Patienten ganz vermieden. — Grundsätzlich strebe der Kassenarzt dahin, mit einfachen Arznei-

*) Dieselbe gilt in ganz Deutschland mit Ausnahme von Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Elsass-Lothringen.

körpern fertig zu werden; die kunstvoll komponirten Rezepte der Schulmedizin, bei denen neben den Drogenpreisen auch die Herstellungskosten sehr in Betracht kommen, sind in der Kassenpraxis am allerwenigsten am Platze. Insbesondere muss die traditionelle 200 g-Mixtur, zumal mit der schon in Verruf geratenen Signatur: „Zweistündlich 1 Esslöffel“ für die Kassenpraxis solange als eine unökonomische Verschreibungsweise gelten, als der Preis für destillirtes Wasser, Apothekerarbeiten und Emballagen noch ein so hoher ist wie gegenwärtig. Man verschreibe also im Allgemeinen nur einfache Arzneimittel und diese so konzentriert wie möglich und übertrage das Verdünnen mit Wasser oder Corrigentien dem verständigen Patienten. So lassen sich zahlreiche Lösungen von Salzen, Extrakten, Säuren etc. in Tropfenform verabreichen; die Ordination lautet dann: . . . mal täglich . . . Tropfen in Wasser etc. Mag man aus irgend einem Grunde Tropfen nicht geben, so lasse man die Verdünnung in der Apotheke etwa bis auf 100 g vornehmen und ordinire . . . mal täglich . . . Theelöffel resp. $\frac{1}{2}$ Esslöffel in Wasser etc. Gerade hierin besteht ein sehr wesentliches Mittel zur Verbilligung der Verordnungen, dass man dem Patienten sein Medikament nicht gebrauchsfertig in die Hand giebt, sondern ihn an der Zubereitung theilhaftig. Dies gilt insbesondere für die Verordnung von Verband-, Umschlag-, Inhalations- und Gurgelwässern wegen der hierzu häufig benötigten grossen Mengen. Die Kosten für das Gefäss, das Wasser und die Apothekerarbeiten betragen hier oft das Zehn- und Mehrfache des Preises des wirksamen Bestandtheils. Man lasse also auch hier in den Fällen, wo es irgend angeht, die Auflösung resp. Verdünnung mittelst gekochten Wassers vom Patienten selbst vornehmen. Hierher gehören z. B. Lösungen von Alaun, Borsäure, Borax, Kalium chloricum, Kalium hypermanganicum, Sublimatpastillen, Tannin etc., Verdünnungen von Creolin, Lysol, Carbolsäure, Liquor Alum. acet., Liquor Plumbi subacet. (Das letztgenannte Präparat dient zur Herstellung von Aqua Plumbi; man nimmt einen Thee-

löffel auf $\frac{1}{4}$ l Wasser; auch erhält man 1 l Bleiwasser durch Auflösen einer der überall käuflichen Bleiwasserpastillen in 1 l Wasser.)

§ 1a. Mit Rücksicht auf die obigen Bemerkungen über die Höhe der Apothekerkosten ersetze man insbesondere bei flüssigen, zusammengesetzten Arzneien die wenig haltbaren und in ihrer Zusammensetzung ganz inconstanten Extrakte möglichst durch die entsprechenden Tincturen resp. Fluidextrakte; auch vermeide man das so häufig anzutreffende gewohnheitsmäßige Verordnen minimaler, in der Einzeldosis kaum wirksamer Mengen von Extrakten und Salzen zu Mixturen. Z. B. verteuert der geringste Zusatz von Extr. Opii resp. Morphinum eine Mixtur um 16 resp. 21 Pfg.

§ 2. Der Kassenarzt orientire sich in der Arzneitaxe seines Landes, damit er die Preise der von ihm vorzugsweise verschriebenen Medikamente, sowie der Apothekerarbeiten und Emballagen kennen lernt und nicht in die Lage kommt, die in der Apotheke vorrätig gehaltenen zusammengesetzten Mittel. z. B. Unguentum boricum, Unguentum Kalii jodati, Unguentum Hydrargyri rubri, Ungt. Zinci, Ol. camphorat., Pulv. salicyl. c. talco, ferner die Liquores, z. B. Liquor Kalii acetici, Liquor Aluminium acetici etc. nach Bestandteilen getrennt zu verschreiben, weil dann zwar das offizinelle Mittel abgegeben, dafür aber der erhöhte Rezepturpreis berechnet wird. Kann oder mag der Arzt die Preise der Medikamente nicht im Gedächtnis behalten, und will er andererseits versichert sein, dass die Kosten der Verordnung nicht über einen bestimmten Betrag hinausgehen, so schreibe er den Preis vor, z. B. „Für 25 Pfg. Brustthee“, „Für 20 Pfg. Vaseline“, „Für 50 Pfg. Kalkwasser“, setze aber, um unbeabsichtigten Verteuerungen vorzubeugen, jedesmal hinzu: „incl. Gefäß“; ohne diesen Zusatz würde nämlich z. B. die letztgenannte Ordination event. auf 1.15 Mark zu stehen kommen. — Auch ist es in der Kassenpraxis unzulässig, jedes von der chemischen Grossindustrie auf den Markt geworfene Mittel alsbald zu erproben; die Lohnarbeiter sind keine Versuchs-

objecte für neue und in ihren Wirkungen zweifelhafte Medikamente, ganz abgesehen davon, dass sie am wenigsten in der Lage sind, die anfangs meist recht hohen Preise dieser Mittel zu bezahlen. Man beschränke sich also auf die ca. 1000 Mittel der Arzneitaxe, die auch für weniger bescheidene Ansprüche genügen dürften.

§ 3. Wo bei einer Kasse die Drogenhandlungen zur Lieferung von Heilmitteln zugelassen sind, mache der Arzt von dieser Bezugsquelle den ausgiebigsten Gebrauch. Eine Liste derjenigen Mittel, welche in Drogerien feilgehalten werden, findet sich auf Seite 39. Der Preis dieser dem freien Verkehr überlassenen Medikamente (sog. Handverkaufsartikel) ist daselbst wesentlich billiger als in den Apotheken und die Qualität dieselbe.

§ 4. Hat die Kasse mit der Apotheke ein besonderes Abkommen bezüglich des Handverkaufs getroffen, oder werden die ortsüblichen Handverkaufsermässigungen freiwillig gewährt, so ist es Pflicht des Kassensarztes, diese Einrichtung nach Möglichkeit für die Kasse nutzbar zu machen. Nur beachte man, dass Handverkaufsartikel nicht miteinander gemischt und nicht mit Signatur verordnet werden dürfen, weil sie dann der Rezepturtaxe unterliegen. Etwa nothwendig werdende Mischungen übertrage man daher, wo es angeht, dem Patienten und erteile demselben die Gebrauchs-Anweisung mündlich, nöthigenfalls auch schriftlich auf einem besonderen Zettel.

§ 5. Will man ein Medikament längere Zeit hindurch nehmen lassen, so verordne man möglichst viel auf einmal; im gegenteiligen Falle aber verschreibe man nur die unbedingt notwendige Menge.

§ 6. Da gebrauchte und gut gereinigte Emballagen in der Apotheke bei Reiterationen zum halben Preise in Anrechnung kommen, so instruire der Kassenarzt dementsprechend seine Patienten und mache zugleich auf dem Rezept den Vermerk: „ohne Glas“ (Kruke). Je grösser das Arzneigefäss, um so wichtiger ist die Befolgung dieser Vorschrift.

§ 7. Man beachte, dass die Arzneitaxe in zahlreichen Fällen bei der Entnahme grösserer Mengen eines Arzneikörpers Preisermässigungen eintreten lässt; in der Regel beginnt die Ermässigung bei dem Sechsbis Siebenfachen der Einheitsmenge. So kosten z. B. 7—10 g Kalium jodatum nicht mehr als 6 g, 5—10 g T. Opii simpl. nicht mehr als 4 g, 70 bis 100 g Oleum Olivarum soviel wie 60 g, 160—200 g Spiritus camphoratus soviel wie 150 g u. s. w. Eine zehnprozentige Lösung von Jodkalium ist demnach nicht teurer als eine sechsprozentige, obgleich sie bedeutend mehr Einzeldosen enthält.

§ 8. Soll eine einfache Lösung eines Salzes, z. B. Kal. bromat., jodat., Natr. bromat., bicarb., salicyl. in Wasser längere Zeit hindurch genommen werden, so ist es vorteilhaft, das erforderliche Quantum zum ersten Male in Lösung, im Wiederholungsfalle hingegen in Substanz (wenn vorhanden, stets in der crystallinischen Form!) zu verordnen. Das Auflösen (in gekochtem Wasser) kann alsdann der Kranke selbst besorgen, wobei das erstmalig verabreichte Gefäss immer wieder benutzt wird.

§ 9. Die Versüssung von Mixturen lasse man am besten im Hause des Patienten vornehmen; man verordne die betr. Dosis „in Zuckerwasser“. Auch sonst lassen sich die geschmackverbessernden Mittel noch dadurch umgehen, dass man das Einnehmen in einem Schluck Wasser, Kaffee oder Milch anordnet. Wo man aus irgend welchen Gründen das Versüssungsmittel schon in der Apotheke zusetzen lassen muss, wähle man Sirupus simplex oder Althaeae. Von den übrigen Sirupen, welche sämtlich teurer sind, lassen sich die gebräuchlichsten auch durch die entsprechende Tinctur mit Sirupus simplex ersetzen. So sind z. B. 10 g Sirupus Aurantii corticis gleichwertig einem Gemisch von 1 g Tinctura Aurantii und 9 g Sirupus simplex; letzteres aber ist viel wohlfeiler. 15—20 g Sirup resp. 2 g Succ. Liquir. depur. sind in den meisten Fällen vollkommen ausreichend. Als gutes und billiges Corrigens ist auch ein Zusatz von 1—2 Tropfen Ol. Menth. pip. zu empfehlen. Aus technischen

Rücksichten zu vermeiden ist Sirupzusatz bei Jodkaliumlösungen; man gebe das Medikament tropfen- oder theelöffelweise in Milch oder Wasser.

§ 10. Mit der Verordnung von Wein, Cognac und anderen Stärkungsmitteln sei man in der Kassenpraxis nicht allzu freigebig, namentlich dann, wenn diese Artikel aus Apotheken bezogen werden müssen. In vielen Fällen werden statt dessen die Magistralformeln 24 und 34 Anwendung finden können. Auch lässt sich durch Zusatz von T. Chinae resp. Pepsin zu diesen Formeln ein ganz brauchbarer und zugleich billiger China- resp. Pepsinwein herstellen, wenn man nicht vorzieht, die Arzneimittel durch tropfenweise zu verabreichende Tincturen oder Fluidextracte zu ersetzen. — Cognac als Zusatz zu Mixturen wird zweckmässig durch Spiritus ersetzt.

§ 11. Die Verordnung der neuerdings mehr und mehr in Aufnahme kommenden Erzeugnisse der pharmazeutischen Grossindustrie, der sog. „Spezialitäten“, insbesondere der als Pillen, Kapseln, Tincturen, Essenzen, Liquores in Originalpackung im Handel befindlichen hat das Bedenkliche, dass sie in den meisten Staaten nicht in die Arzneitaxe aufgenommen sind; daher werden in den Apotheken manchmal Preise dafür berechnet, welche für Kassenverhältnisse viel zu hoch sind. Dies gilt namentlich für die flüssigen Eisenpräparate, an deren Stelle in der Kassenpraxis vorzugsweise Ferrum oxydatum sacharatum verordnet werden sollte.

§ 12. Bei der Verordnung von Einreibungen ist Sparsamkeit ganz besonders geboten, da diese Arzneiform in sehr beträchtlichen Mengen konsumiert wird. Zudem ist der eigentliche Heilwert der Einreibungen nach der allgemeinen Ansicht weniger in den zur Verwendung gelangenden Substanzen, als vielmehr in der gleichzeitig erfolgenden Massage zu suchen, woraus sich der Grundsatz ergibt, jenen Effekt mit den bescheidensten Mitteln anzustreben. Irgend ein indifferentes Fett (Adeps suillus, Vaselinum flavum), ein Oel (Ol. Lini, Rapae, nicht Ol. Hyoscyami, weil ganz wertlos und für Kassenverhältnisse zu theuer),

ein wohlfeiles Liniment (Linimentum saponato-ammoniatum oder Linimentum terebinthinatum), ein Spiritus (Spiritus camphoratus oder Spiritus formicarum) dient diesem Zweck ebenso gut, wie eine teure Salbe oder eins der gegenwärtig so modernen Gemische von allen möglichen Arzneistoffen. Von flüssigen Einreibungen sollten nicht mehr als 100 g auf einmal verschrieben werden; der Patient muss damit eine Woche auskommen. — Da die Einreibungen z. T. Handverkaufsartikel sind, so ist es zweckmässig, dieselben nach Geld und ohne Signatur zu verordnen. — Vergl. auch Seite 53, sowie Magistralformel 16, 17, 18, 35, 75, 76, 80, 91 und 96.

§ 13. Auch wo es sich nicht um ein zusammengesetztes Medikament handelt, ist Beschaffenheit, Menge und Dimension genau anzugeben. Allgemeine Bezeichnungen, wie „eine Flasche“, „ein Päckchen“, „eine Binde“, führen zu unnötigen Ausgaben, da sie vom Apotheker häufig anders ausgelegt werden, als man vielleicht beabsichtigt hat. Von den hier hauptsächlich in Betracht kommenden Verbandstoffen sei bemerkt, dass dieselben in Packeten von 10, 25, 50, 100, 250, 500 und 1000 g im Handel geführt werden; Binden sind in der Regel bei einer Länge von 5 m auf die Breite von 6, 8 und 10 cm zugeschnitten.

§ 14. Da die Preise der Emballagen und Apothekerarbeiten von der Innehaltung bestimmter Gewichtsgrenzen abhängen, so sind die Verordnungen so einzurichten, dass bei denselben diese Grenzen nicht überschritten werden. Nach der preussischen Arzneitaxe liegen dieselben für Flüssigkeiten bei 15, 100, 200, 300 etc. g, für Salben bei 10, 50, 100, 200, 300 etc. g, für pulverförmige Substanzen bei 30, 100, 200, 300 etc. g. (In den Arzneitaxen einzelner Bundesstaaten weichen die Gewichtsgrenzen von den vorstehend genannten etwas ab, doch können die letzteren im Allgemeinen als Norm betrachtet werden.)

Demnach ist **nicht** zu verschreiben:

Rp. Morph. hydrochl.	0,1
Aqu. Amygd. amar.	15,0

sondern

Rp. Morph. hydrochl. 0,1
 Aqu. Amygd. am. ad 15,0

Man verordne auch **nicht** z. B.

Rp. Argent. nitr. 0,5
 Vasel. alb. 49,5
 M. f. ungt.

und zwar aus dem Grunde, weil der Apotheker in nicht seltenen Fällen Veranlassung nimmt, aus technischen Gründen einen Zusatz zu der Verordnung zu machen, wodurch dann der Gefässinhalt doch überschritten und die Absicht des Arztes, das Rezept zu verbilligen, vereitelt wird. Davor schützt in der Regel die Fassung, welche die Gewichtsgrenze mit „ad“ präcisirt; dieselbe hat ausserdem den Vorzug, dass sie dem Arzt bei der Ordination die rechnerische Arbeit etwas erleichtert. Die Ausnutzung der Gewichtsgrenzen empfiehlt sich auch noch aus dem fernerer Grunde, weil sonst häufiger Reiterationen nothwendig werden, was beispielsweise bei gewohnheitsgemäsem Verordnen von 125 g-Mixturen nicht selten der Fall sein dürfte. — Zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, die zu einer Vertéuerung der Ordination führen können, ist es zweckmässig, bei procentualen Lösungen die Schreibweise 1:100, 1/100 oder 1—100 zu vermeiden und stets 1 ad 100 zu schreiben.

§ 15. Infuse und Decoete sind wegen ihrer kostspieligen Bereitungsweise nach Möglichkeit zu vermeiden; in geeigneten Fällen kann man dem Patienten das Medikament, z. B. Folia Sennae, Folia Uvae Ursi, Cort. Chinae, Cort. Condurango, Rad. Valerianae etc. in Substanz „zum Theeaufguss“ verordnen. Ein vollwertiger und billiger Ersatz für die Infuse sind die gleichnamigen Tinkturen, von denen meist 10—20 Tropfen einem Esslöffel Infus entsprechen. Hierher gehören z. B. T. Digitalis, Chinae, Rhei, Valerianae u. a. Will man nicht auf die Esslöffeldosis

verzichten, so verordne man die Tinkturen mit Wasser ad 100 resp. 200 verdünnt. —

§ 15a. Zu den Arzneiformen, welche wegen der hohen Herstellungskosten als besonders teuer zu bezeichnen sind und nur im Falle unabweisbaren Bedürfnisses verordnet werden sollten, gehören ferner die Sationen, Emulsionen und Suppositorien.

§ 16. Statt der sehr teuren dividirten Pulver kann man in zahlreichen Fällen das Gesamtquantum mit oder ohne Constituens als Schachtelpulver verordnen und messerspitzen- resp. theelöffelweise nehmen lassen. Dafür eignet sich z. B. Natrium salicylicum, Bismuthum subnitricum, Pepsin, Kalium bromatum, Acidum tannicum u. s. w. Bei der Verordnung einer grösseren Zahl dividirter Pulver lässt sich dadurch eine namhafte Ersparnis erzielen, dass man das Doppelte der Einzelgabe verschreibt und den Patienten jedesmal ein halbes Pulver nehmen lässt. Im Allgemeinen verordne man nicht mehr als 6 Pulver resp. Doppelpulver; ist eine grössere Zahl von Einzeldosen erforderlich, so giebt man das Medikament, wo es angeht, vorteilhafter in Lösung und zwar als Theelöffelmixtur ohne Corrigens. Das gewohnheitsgemässe Hinzufügen von Zucker etc. zu Pulvern, welche fast geschmacklos sind, z. B. Antipyrin, Antifebrin, Phenacetin, Salipyrin, oder welche bereits Zucker in genügender Menge enthalten, wie Pulvis Doweri, ist wegen der dadurch bewirkten Preiserhöhung (der Zusatz, das Wägen und Mischen der Bestandtheile kostet 19 Pfg.!) unzulässig, es sei denn, dass die Einzeldosis so gering ist, dass sie eines Constituens nothwendig bedarf. Statt der sehr kostspieligen Verabreichung von Pulvern in Stärke- oder Gelatine kapseln verschreibe man dividirte Pulver und lasse jedesmal ein resp. ein halbes Pulver in Oblate nehmen, deren man die nötige Zahl besonders ordinirt. Das Letztere ist deshalb erforderlich, weil die abgekürzte Signatur; „... mal täglich ein Pulver in Oblate“ häufig in der Apotheke missverstanden wird. — Opiumpulver sind zehnmal teurer als Opiumtropfen.

§ 16 a. Für Ungt. hydrarg. cin. in abgetheilten Einzeldosen gilt dasselbe, was in § 16 ausgeführt wurde. Am billigsten ist die Verordnung eines grösseren Quantums Salbe mit der Signatur: „erbsen- resp. bohnergross einzureiben.“ Wesentlich teurer ist die Ordination abgeteilter Mengen in verdoppelter Dosis, noch teurer Ungt. hydrarg. cin. in globulis. Für unzuverlässige Patienten recht zweckmässig und relativ wohlfeil ist Ungt. hydrarg. cin. ad gelatinam „Marke E. Lahr-Würzburg“ (die Salbe befindet in elastischen, graduirten Gelatinedärmen; der Patient besorgt die Dispensation selbst durch Abschneiden der vorgeschriebenen Anzahl Teilstriche mit der Scheere; 1 Teilstrich entspricht 1 g Salbe); ferner Ungt. hydrarg. cin. c. Resorbin. parat. ad tubam graduatam (aus einem taxirten Glaszylinder wird die Salbe laut angebrachter Skala grammweise durch einen Stempel herausgedrückt).

§ 17. Pillen sind für die meisten Arzneikörper eine vorteilhafte Ordinationsform, die aber wohl aus dem Grunde weniger beliebt ist, weil die Abfassung der Verordnung, insbesondere die Auswahl der zweckentsprechenden Constituentien, manchmal Schwierigkeiten bereitet. Man verfähre deshalb so, dass man die Einzeldosis des zu verordnenden Medikaments mit der Zahl der gewünschten Dosen, am besten mit 30 oder dem Mehrfachen davon, multiplicirt und hinzufügt: *fiant lege artis pil. No. 30 (60, 90).*

§ 18. Für Salben sind die wohlfeilsten Constituentien Adeps suillus, Vaselinum, Ungt. Paraffini und Sapo kalinus. Lanolin ist zwar sehr modern, aber teuer und in den meisten Fällen entbehrlich.

§ 19. Statt Acidum carbolicum ist stets, ausser bei Carbolöl zu Injectionszwecken, Acidum carbolicum liquefactum zu verordnen, da sonst der Apotheker Acidum carbolicum crystallisatum verwendet und das Auflösen besonders berechnet.

§ 20. Wenn bei äusserlich anzuwendenden Medikamenten Oel als Constituens verordnet wird, so wähle man Oleum Lini oder Rapae, nicht Ol. Olivarum.

§ 21. Destillirte Pflanzenwässer, z. B. Aqua

Menthae piperitae, Aqua Foeniculi etc. lassen sich durch zwei Tropfen des entsprechenden Oels auf 100 g Wasser ersetzen und sind in dieser Form wesentlich wohlfeiler. In derselben Weise lassen sich auch Medikamente, wie Spiritus Juniperi, Lavandulae, Menthae, Rosmarini, Sinapis etc. durch Zusatz einiger Tropfen des betr. Oels zu Spiritus verbilligen.

§ 22. Species verordne man nicht gemischt; es ist vorteilhafter, dem Patienten die Bestandteile einzeln zu verschreiben und das Mischen von ihm selbst vornehmen zu lassen. Im Uebrigen sind Species eine sehr ökonomische Arzneiform.

§ 23. Elaeosacchara als Zusatz zu Mixturen sind zu vermeiden; statt dessen verordne man Sirupus simplex und das entsprechende ätherische Oel (drei Tropfen auf 10 g Sir. simpl.).

§ 24. Gummi arabicum verordne man nicht in Mixturen; statt dessen wähle man Mucilago Gummi Arabici, wovon drei Teile einem Teil Gummi Arabicum entsprechen. Auch ersetze man Decoctum Salep durch Mucilago Salep, Decoctum Althaeae durch Maceratio Althaeae. Noch vorteilhafter aber ist es, bei schleimigen Mixturen das Constituens im Hause des Patienten bereiten zu lassen, also das Einnehmen des Medikaments in Hafer-, Gersten- oder Stärkeschleim anzuordnen, womit gleichzeitig der Ernährung des Kranken gedient ist.

§ 25. Carlsbader Salz wird am vorteilhaftesten als Sal. Carol. fact. cryst. verordnet.

§ 26. Zu spirituösen Lösungen verordne der Arzt stets Spiritus, niemals Alcohol absolutus, Spiritus dilutus oder rectificatus (vergl. auch Seite 54).

§ 27. Als wirksamer und wohlfeiler Ersatz für die sehr kostspieligen natürlichen Brunnenwässer und Quellprodukte dienen die Dr. Sandowschen Salze (siehe Tabelle auf Seite 46 und 47). Billiger und ebenso zweckmässig wie das Sandow'sche Carlsbader Salz ist das officinelle Sal. Carol. fact. cryst. — Das wohlfeilste Badesalz ist das Stassfurter.

§ 28. Das billigste, wirksamste und gebräuchlichse Bandwurmmittel ist das „Remedium contra taeniam Helfenberg“. (Preis 2 M.)

§ 29. Da die Arzneitaxe dem Apotheker bei der Auswahl der Emballagen im Allgemeinen zuviel Freiheit lässt, andererseits aber dem Arzte das Recht zusteht, die Qualität der Gefässe zu bestimmen, so verordne er in allen Fällen, wo der Apotheker etwa Porzellan-Salbentöpfe und Patent-Tropfgläser verwendet, das Medikament „ad ollam griseam“ resp. „ad vitrum ordinarium“; ebenso verschreibe er, um der Vorliebe der Apotheker für Schachteln zu begegnen, Spezies und pulverförmige Stoffe „ad chartam“, endlich alle Arzneien, welche Aqua amygd. amar. enthalten, ad vitr. ord. — Pillen, sowie solche pulverförmigen Substanzen, welche nicht in Papierdüte dispensirt werden können, ordinirt man „ad scat. ord.“, in Fällen aber, wo voraussichtlich Wiederholungen notwendig werden, „ad ollam griseam“, weil alsdann durch Zurückbringen des gebrauchten Arneigefässes gespart werden kann.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass es in der Kassenpraxis unzulässig ist, Geheimmittel zu verordnen, auf Kassenkosten Instrumente etc. zu beziehen und repariren zu lassen, chemische und bacteriologische Untersuchungen der Apotheke zu übertragen.



Formulae magistrales Berolinenses.

Vorbemerkung.

Bei der Benutzung der Magistralformeln bediene man sich folgender Verordnungsweise: z. B. „Rp. Decoct Chinae F. M. B. dos. $\frac{1}{2}$ “ resp. „dos. 1“ (100 resp. 200 g); einer besonderen Aufzählung der einzelnen Bestandteile bedarf es nicht. Man ordinaire niemals beliebige Mengen, sondern stets halbe oder ganze Dosen. Werden Zusätze beliebt, so verordne man z. B. „Rp. Morph. hydrochl. 0,05; Infus. Ipecac. F. M. B. ad dos. $\frac{1}{2}$ “. Wenn der Arzt nichts anderes bestimmt, so signirt der Apotheker, wie bei den einzelnen Formeln angegeben. Bei den Preisangaben ist das Gefäß **mit einbegriffen**. Nach den ausserpreussischen Taxen berechnet sind die Preise durchschnittlich 5 bis 10 pCt. höher.

Manche Magistralformeln lassen sich durch Benutzung der oben gegebenen Sparsamkeitsregeln noch weiter verbilligen, z. B. einzelne Infuse und Decocte nach § 15 (Selbstdarstellung resp. Ersatz durch Tincturen), zahlreiche Mixturen nach § 1 (Beschränkung des Wasserzusatzes) u. s. w.; in diesen Fällen müssen die Formeln natürlich nach Bestandteilen getrennt verschrieben werden. Andere Möglichkeiten der Verbilligung finden sich noch bei den einzelnen Formeln angedeutet.

1. Collodium Jodoformii.

Rp. Jodoform 1,5
 Collod. elast. ad 15,0
 D. S. Aeusserlich zum Pinseln.
 1 Dosis = 0.65 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.51 M.

2. Decoctum Chinae.

Rp. Decocti corticis Chinae 10,0 : 170,0
 Acidi hydrochlorici 0,5
 Sirupi simplicis ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.82 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.65 M.
 NB. Verbilligung nach § 15.

3. Decoctum Condurango.

Rp. Decocti corticis Condurango 15,0 : 180,0
 Acidi hydrochlorici 0,5
 Sirupi simplicis ad 200,0
 M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.82 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.65 M.
 NB. Verbilligung nach § 15.

4. Decoctum Senegae.

Rp. Decocti radicis Senegae 10,0 : 175,0
 Liquoris Ammonnii anisati 5,0
 Sirupi simplicis ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.94 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.70 M.
 NB. Verbilligung nach § 15.

5. Emulsio Amygdalarum.

Rp. Emulsionis Amygdalarum dulcium 18,0 : 180,0
 Sirupi simplicis ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.88 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.65 M.
(Nieren & Blasenleiden)

6. Emulsio communis seu Papaveris.

Rp. Emulsion. sem. Papaveris 20,0 : 185,0
 Sir. simpl. ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.79 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.60 M.

(Nieren & Blasenleiden)

7. Emulsio ricinosa.

Rp. Ol. Ricini	40,0
Gummi arab. pulv.	12,0
Sir. simpl.	20,0
Aqu. destillat.	ad 200,0

M. f. l. a emulsio.

D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 1.21 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.93 M.

8. Infusum Ipecacuanhae seu expectorans.

Rp. Infusi radic. Ipecac	0,5 : 175,0
Liqu. Ammon. anis.	5,0
Sir. simpl.	ad 200,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.72 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.60 M.

NB. Verbilligung nach § 1 und 15.

9. Infusum laxans.

Rp. Infusi folior. Sennae conc.	15,0 : 155,0
Magnes. sulfur.	45,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.94 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.76 M.

NB. Verbilligung nach § 15.

10. Infusum Rhei.

Rp. Infusi radic. Rhei	8,0 : 175,0
Natr. bicarb.	10,0
Ol. Menthae pip.	gtt. III.
Sir. simpl.	ad 200,0

D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 1.12 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.89 M.

NB. Verbilligung nach § 15.

11. Injectio Bismuti.

Rp. Bismuti subnitrici.	5,0
Aquae destillatae	ad 200,0

M. D. S. Gut umgeschüttelt äusserlich.

1 Dosis = 0.76 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.54 M.

12. **Injectio mitis.**

Rp. Solutionis Zinci sulfo-carbolici . 0,5 ad 200,0
 D. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0,59 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.49 M.

13. **Injectio simplex.**

Rp. Solutionis Zinci sulfurici . . . 0,5 ad 200,0
 D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.59 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.49 M.

14 **Injectio composita.**

Rp. Zinc. sulfur.
 Plumb. acet. aa 1,0
 Aqu. dest. ad 200,0
 D. S. Umgeschüttelt äusserlich.
 1 Dosis = 0.65 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.55 M.

15. **Jodoformium desodoratum.**

Rp. Ol. Ligni Sassafras gtt. II.
 Jodoform. ad 10,0
 M. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 1.17 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.82 M.

16. **Linimentum ammoniatum seu volatile.**

Rp. Ol. Rapae 80,0
 Liqu. Ammon. caust. 20,0
 M. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.68 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.47 M.

17. **Linimentum ammoniato-camphoratum.**

Rp. Ol. camphorati 20,0
 Ol. Rapae 60,0
 Liqu. Ammonii caustic. 20,0
 M. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.68 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.47 M.

18. **Linimentum Chloroformii.**

Rp. Chloroformii 20,0
 Linimenti ammoniati F. M. B. 80,0
 M. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 1.03 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.66 M.

19. Linimentum contra Combustiones.

Rp. Aqu. Calcariae.

Ol. Lini aa 100,0

M. D. S. Aeusserlich.

1 Dosis = 0.71 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.56 M.

20. Linimentum Styracis.

Rp. Styrac liquid. 50,0

Spiritus

Ol. Lini aa 25,0

M. D. S. Aeusserlich.

1 Dosis = 1.24 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.78 M.

21. Liquor pectoralis.

Rp. Liquoris Ammonii anisati 5,0

Sirupi Althaeae 30,0

Aqu. destillat. ad 200,0

M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.58 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.40 M.NB. Verbilligung nach § 1! (Liqu. Ammon. anis. 10,0
tropfenweise zu nehmen, kostet 0,21 M.)

22. Maceratio Althaeae.

Rp. Macerationis radices Althaeae . . 15,0 : 179,0

Acidi hydrochlorici 1,0

Sirupi simplicis ad 200,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.84 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.63 M.

23. Mixtura Acidi hydrochlorici.

Rp. Acidi hydrochlorici 1,0

Tinct. Aurantii 5,0

Sirupi simplicis 20,0

Aqu. destillat. ad 200,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.64 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.45 M.NB. Acid. hydrochl. dil. 5,0, tropfenweise zu nehmen,
kostet 0,19 M.

24. Mixtura alcoholica seu Aqua vitae.

Rp. Spiritus 40,0
 Tinct. Chinae cps. 3,0
 Aqu. destillat. ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.53 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.36 M.

25. Mixtura antirheumatica.

Rp. Natrii salicylici 10,0
 Tinctur. Aurantii 5,0
 Aquae destillat. ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.99 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.74 M.
 NB. Natr. salicyl. 10,0, messerspitzenweise zu nehmen,
 kostet 0,53 M.

26. Mixtura diuretica.

Rp. Liquoris Kalii acetici 30,0
 Olei Petroselini gtt. II.
 Aqua destillat. ad 200,0
 M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.71 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.47 M.
 NB. Verbilligung nach § 1!

27. Mixtura gummosa.

Rp. Mucilag. Gummi arab.
 Sirupi simplicis aa 20,0
 Aqua destillat. ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.67 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.43 M.
 NB. Verbilligung nach § 1!

28. Mixtura Natrii bicarbonici.

Rp. Natrii bicarb. 10,0
 Tinct. Aurant. cort. 5,0
 Glycerini 10,0
 Aquae destillatae ad 200,0
 M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.76 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.58 M.
 NB. Natr. bicarb. 10,0, messerspitzenweise zu nehmen
 kostet 0,18 M.

29. **Mixtura nervina.**

Rp.	Kal. brom.	8,0
	Natr. brom.	
	Ammon. brom.	aa 4,0
	Aqu. destillat.	ad 200,0
	M. D. S. Dreimal täglich einen Esslöffel.	
	1 Dosis = 0.81 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.59 M.	
	NB. Verbilligung nach § 1!	

30. **Mixtura nitrosa.**

Rp.	Kalii nitrici.	6,0
	Sir. simpl.	30,0
	Aqu. destillat.	ad 200,0
	M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.	
	1 Dosis = 0.71 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.55 M.	
	NB. Verbilligung nach § 1!	

31. **Mixtura Pepsini.**

Rp.	Pepsini	5,0
	Acidi hydrochlor.	1,0
	Tinet. Aurantii ⁿ	5,0
	Sir. simplic.	20,0
	Aqu. destillat.	ad 200,0
	M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.	
	1 Dosis = 1.02 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.71 M.	
	NB. Verbilligung nach § 1!	

32. **Mixtura solvens.**

Rp.	Ammon. chlorat.	5,0
	Succi Liquiritae depur.	2,0
	Aqua dest.	ad 200,0
	M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.	
	1 Dosis = 0.77 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.62 M.	
	NB. Ammon. chlorat. 5,0, messerspitzenweise zu nehmen, kostet 0,16 M.	

33. **Mixtura solvens stibiata.**

Rp. Tartari stibiati.	0,05
Ammonii chlorati	5,0
Succi Liquiritiae depur.	2,0
Aquae destillat.	ad 200,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.83 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.68 M.

NB. Verbilligung nach § 1!

34. **Mixtura vinosa.**

Rp. Tincturae amarae.	
Tincturae aromaticae	aa 2,0
Sirupi simplicis	
Spiritus	aa 25,0
Aquae destillatae	ad 200,0

M. D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.70 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.51 M.

NB. Verbilligung nach § 1!

35. **Oleum Chloroformii.**

Rp. Chloroformii	20,0
Olei Rapae	80,0

M. D. S. Aeusserlich.

1 Dosis = 1.03 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.66 M.36. **Oleum Zinci.**

Rp. Zinci oxydati pro usu extern.	
Olei Olivarum	aa 25,0

M. D. S. Aeusserlich.

1 Dosis = 0.74 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.56 M.37. **Pasta aseptica.**

Rp. Acidi salicylici	0,5
Acidi bcrici pulv.	5,0
Zinci oxydati ad us. extern.	10,0
Vaselini americani	ad 50,0

M. D. S. Aeusserlich.

1 Dosis = 0.85 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.64 M.

38. Pasta salicylica.

Rp. Acidi salicylici	1,0
Zinci oxydati ad us. extern.	
Amyli	aa 12,0
Vaselini americani	ad 50,0
M. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.76 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.59 M.	

39. Pasta Zinci.

Rp. Zinci oxydati ad us. extern.	
Amyli Tritici	aa 12,5
Vaselini americani	ad 50,0
M. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.70 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.54 M.	

40. Pilulae aloeticae.

Rp. Aloes	3,0
Sap. jalap.	2,0
Spiritus qu. s. M. f. pil. No. 30.	
D. S. Täglich drei bis sechs Stück.	
1 Dosis = 0.65 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.55 M.	

41. Pilulae asiaticae.

Rp. Acidi arsenicosi	0,06
Piper. nigr.	1,5
Rad. Liquirit.	3,0
Mucil. Gummi arab. qu. s. M. f. pil. No. 60.	
(Jede Pille enthält 0,001 Acid. arsenicos.)	
1 Dosis = 0.64 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.54 M.	

42. Pilulae bechicae Heimii.

Rp. Extr. Helenii	3,0
Rad. Ipecacuanh. pulv.	
Fol. Digital.	aa 0,6
Opil pulv.	0,36
Rad. Liquirit. pulv. q. s. ut. f. pilul. 30.	
1 Dosis = 1.03 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.80 M.	

43. *Pilulae Chinini cum Ferro.*

Rp. Chinin. sulfur.	1,5
Ferr. reduct.	5,0
Rad. Gentian.	0,5
Extr. Gentian.	2,5
M. f. pil. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 1.01 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.72 M.	

44. *Pilulae contra tussim.*

Rp. Morph. hydrochlor.	0,06
Rad. Ipecacuanh.	0,2
Stib. sulfur. aur.	0,3
Sach. alb.	
Rad. Liquirit. pulv.	aa 1,5
Aqu. dest. qu. s.	
M. f. pil. No. 30. — D. S. Dreimal täglich eine Pille.	
1 Dosis = 0.66 M.	

45. *Pilulae expectorantes.*

Rp. Terpin. hydrati.	3,0
Rad. Licquiritae pulv.	1,0
Succi Licquiritae depurati	2,0
M. f. pilul. No. 30. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.67 M.	

46. *Pilulae Ferri arsenicosi.*

Rp. Ferri reducti	3,0
Acidi arsenicosi	0,06
Piperis nigri pulv.	
Radic. Liquirit. pulv.	aa 1,5
Mucil Gummi arab. q. s.	
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.73 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.60 M.	

47. *Pilulae Ferri citrici.*

Rp. Ferri citrici oxydati	5,0
Rad. Gentianae pulv.	1,0
Extracti Gentianae	3,0
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.92 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.63 M.	

48. *Pilulae Ferri lactici.*

Rp. Ferri lactici	5,0
Radiciis Gentianae pulv.	1,0
Extract. Gentianae	3,0
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.75 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.54 M.	

49. *Pilulae Ferri peptonati.*

Rp. Ferri peptonati dialysati sicci	5,0
Radiciis Gentianae pulv.	1,0
Extracti Gentianae	3,0
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.92 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.63 M.	

50. *Pilulae Ferri reducti.*

Rp. Ferri reducti	5,0
Radiciis Gentianae pulv.	1,0
Extracti Gentianae	3,0
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.77 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.55 M.	

51. *Pilulae Ferri sulfurici Blandii.*

Rp. Ferri sulfurici.	
Kal. carbon.	aa 9,0
Tragac. pulv.	1,2
Aqu. dest. qu. s.	
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.75 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.56 M.	

52. *Pilulae Ferri cum Magnesia.*

Rp. Ferri sulfurici	9,0
Magnesiaae ustae	1,0
Glycerini q. s.	
M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich zwei Pillen.	
1 Dosis = 0.60 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.48 M.	

53. **Pilulae Guajacoli 0,05.**

Rp. Guajacoli	3,0
Rad. Liquir. pulv.	5,7
Glycerini	0,3

M. f. pil. No. 60. — D. S. Nach Verordnung.

1 Dosis = 0,88 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,60 M.54. **Pilulae Guajacoli 0,1.**

Rp. Guajacoli	6,0
Rad. Liquir. pulv.	11,4
Glycerini	0,6

M. f. pil. No. 60. — D. S. Nach Verordnung.

1 Dosis = 1,24 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,78 M.55. **Pilulae hydragogae Heimii.**

Rp. Gutti pulv.	
Fol. Digital. pulv.	
Bulb. Scillae pulv.	
Stibii sulfur. aur.	
Extr. Pimpinellae	aa 0,7
Mucil. Gummi arab. qu. s.	

M. f. pilul. No. 30.

1 Dosis 0,78 M.

56. **Pilulae Hydrargyri bichlorati.**

Rp. Hydrargyri bichlorati	0,2
Boli albae praeparatae	6,0
Glycerine qu. s.	

M. f. pilul. No. 60. — D. S. Dreimal täglich eine Pille.

(Drei Pillen enthalten 0,01 Hydrarg. bichlorat.)

1 Dosis 0,58 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,48 M.57. **Pilulae Kreosoti 0,05.**

Rp. Kreosoti	3,0
Radicis Liquiritae pulv.	5,7
Glycerini	0,3

M. f. pil. No. 60. — D. S. Nach Verordnung.

1 Dosis = 0,73 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,53 M.58. **Pilulae Kreosoti 0,1.**

Rp. Kreosoti	6,0
Radicis Liquiritae pulv.	11,4
Glycerine	0,6

M. f. pil. No. 60. — D. S. Nach Verordnung.

1 Dosis = 0,79 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,63 M.

59. **Pilulae Kreosoti 0,15.**

Rp	Kreosoti	9,0
	Radici Liquiritae pulv.	17,1
	Glycerini	0,9
	M. f. pil. No. 60. — D. S. Nach Verordnung.	
	1 Dosis = 0,88 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,66 M.	

60. **Pilulae laxantes fortes.**

Rp.	Extr. Colocynth.	0,25
	Extr. Aloes.	
	Sap. Jalap.	aa 2,5
	Spiritus qu. s.	
	M. f. pilul. No. 30. — D. S. Täglich zwei bis fünf Stück,	
	1 Dosis = 0,96 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,72 M.	

61. **Pilulae Rhei.**

Rp.	Rad. Rhei pulv.	10,0
	Glycerin	5,0
	M. f. pilul. No. 30. — D. S. Täglich drei bis fünf Stück.	
	1 Dosis = 0,79 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,59 M.	

62. **Pulvis antirachiticus.**

Rp.	Calc. carb. praec	32,0
	Calc phosph.	15,0
	Ferri lact	3,0
	Sach lact.	50,0
	M. f. pulvis. — D. S. Eine Messerspitze auf einen halben l Milch.	
	1 Dosis = 1,32 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,81 M	

63. **Pulvis emeticus.**

Rp.	Tartar. stibiat.	0,1
	Rad. Ipecacuanh. pulv.	1,5
	M. f. pulvis.	
	1 Dosis cum caps. = 0,34 M. — 2 Dosen cum caps.	
	= 0,44 M. — 3 Dosen cum caps. = 0,57 M.	

64. **Pulvis exsiccans.**

Rp.	Zinci oxydati ad us. extern.	
	Amyli	aa 25,0
	M. f. pulv. — D. S. Aeusserlich, Streupulver.	
	1 Dosis = 0,36 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,27 M.	

65. **Pulvis haemorrhoidalis.**

Rp. Fol. Sennae pulv.

Magnes. ustae

Sacchar. alb. pulv.

Sulfur. depur.

Tartar. depur. aa 10,0

M. f. pulv. — D. S. Dreimal täglich einen gestrichenen Theelöffel.

1 Dosis = 0.95 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.64 M.66. **Pulvis laxans.**

Rp. Hydrarg. chlorati mitis 0,2

Tuber. Jalap. pulv.

Sacch. alb. pulv. aa 1,2

M. f. pulvis.

1 Dosis cum caps. = 0.35 M. — 2 Dosen cum caps.

= 0.40 M. — 3 Dosen cum caps. = 0.48 M.

67. **Pulvis Plumeri.**

Rp. Hydrarg. chlor. mit.

Stibi sulfur. aur aa 0,05

Sacch. alb. pulv. 0,5

Rad Althaeae pulv. 0,2

M. f. pulvis.

10 Pulver = 1 Dosis = 0.84 M. — 5 Pulver =

 $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.59 M.68. **Pulvis stomachicus.**

Rp. Bismut subnitrici.

Rad. Rhei aa 5,0

Natrii bicarbonici 20,0

M. f. pulv. — D. S. Dreimal täglich eine Bohne gross zu nehmen.

1 Dosis = 0.84 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.57 M.69. **Saturatio simplex.**

Rp. Liquoris Kalii carbonici 15,0

Aceti. 80,0

Sirupi simplicis 15,0

Aqua. destillat. ad 200,0

D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.

1 Dosis = 0.85 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.64 M.

NB. Pulv. aerophor. 20,0, theelöffelweise in Wasser zu nehmen, kostet 0,43 M.

70. **Solutio Jodi Lugol.**

- Rp. Kalii jodati 5,0
 Tinct. Jodi 20,0
 Aqu. destillat. ad 200,0
 D. S. Einen Esslöffel auf einen Irrigator Wasser.
 1 Dosis = 1.48 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.94 M.

NB. Verbilligung nach § 11

71. **Solutio Natrii nitrici.**

- Rp. Natrii nitrici 8,0
 Aqu. dest. ad 200,0
 D. S. Zweistündlich einen Esslöffel.
 1 Dosis = 0.55 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.44 M.

NB. Verbilligung nach § 11

72. **Solutio Tannini.**

- Rp. Tannini 5,0
 Aqu. destillat. 25,0
 Glycerin 20,0
 D. S. Zum Pinseln.
 1 Dosis = 0.60 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.46 M.

73. **Species gynaecologicae Martin.**

- Rp. Cort. Frangulae conc.
 Fol. Sennae "
 Herb. Millefol. "
 Rhiz. Graminis " aa 25,0
 M. D. S. Einen Esslöffel auf eine Tasse Thee.
 1 Dosis = 0.88 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.54 M.

74. **Species nervinae.**

- Rp. Fol. Menthae pip. conc.
 " Trifol. fibrin "
 Rad. Valerian. " aa ad 100,0
 D. S. Einen Esslöffel auf eine Tasse Thee.
 1 Dosis = 0.99 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.57 M.

75. **Spiritus antirheumaticus seu Calami.**

- Rp. Olei Calami 0,75
 Spiritus 70,0
 Aquae destillat. ad 100,0
 M. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.54 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.44 M.

76. Spiritus Chloroformii.

Rp. Chloroformii	20,0
Spir. camph.	80,0
M. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 1.03 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.67 M.	

77. Spiritus Kreosoti.

Rp. Creosoti	2,0
Spiritus Vini gallici F. M. B.	ad 100,0
M. D. S. Theelöffelweise zu geben.	
(Jeder Theelöffel enthält 0,1 Creosot.)	
1 Dosis = 0.68 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.57 M.	

78. Spiritus peruvianus.

Rp. Balsami peruviani	15,0
Spiritus	35,0
M. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.95 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.61 M.	

79. Spiritus Rusci.

Rp. Olei Rusci	
Spiritus	aa 25,0
M. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.41 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.34 M.	

80. Spiritus Vini gallici.

Rp. Tinctur. aromat.	0,4
Spir. aeth. nitrosi	0,5
Tinct. Ratanh.	gtt. VI.
Spiritus	100,0
Aqu. destillat.	ad 200,0
M. D. S.	
1 Dosis = 0.74 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.55 M.	

81. Tinctura amara acida.

Rp. Acid. hydrochlorici	5,0
Tinct. amar.	25,0
M. D. S. Dreimal täglich 15 Tropfen.	
1 Dosis = 0.62 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.41 M.	

82. *Tinctura antidiarrhoica.*

Rp. Tinct. Strychni	2,0
Tinct. Opii simpl.	3,0
Tinct. Cascariillae	10,0

M. D. S. Dreimal täglich 15 Tropfen.

1 Dosis = 0,55 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,41 M.83. *Tinctura Copaivae.*

Rp. Balsami Copaivae	
Tinct. aromat	aa 7,5

M. D. S. Dreimal täglich 15 Tropfen.

1 Dosis = 0,46 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,50 M.84. *Tinctura excitans.*

Rp. Tinctur. Castorei	5,0
Tinctur. Valerian.	10,0

M. D. S. Zweistündlich zehn Tropfen.

1 Dosis = 0,66 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,42 M.85. *Tinctura Kreosoti.*

Rp. Kreosoti	aa 6,0
Tinct. Gentian	ad 6,0

M. D. S. Dreimal täglich fünf Tropfen.

(Fünf Tropfen enthalten 0,05 Kreosot)

1 Dosis = 0,72 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,52 M.86. *Tinctura Pepsini.*

Rp. Pepsini.	
Acidi hydrochlorici	aa 2,0
Tincturae Chinae	ad 30,0

M. D. S. Dreimal täglich 20 Tropfen in 1 Weinglase Wasser.

1 Dosis = 0,86 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,60 M.87. *Tinctura stomachica.*

Rp. Tinctur. amar.	
„ Rhei aqu.	
„ Zingiber	aa 10,0

M. D. S. Dreimal täglich 30 Tropfen.

1 Dosis = 0,64 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,43 M.

88. Unguentum contra Decobitum.

Rp. Zinci sulfurici	2,5
Plumbi acetici	5,0
Tincturae Myrrhae	1,0
Vaselini americani	ad 50,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.88 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.67 M.	

89. Unguentum contra Perniones seu camphoratum.

Rp. Camphorae tritae	5,0
Vaselini americani	ad 50,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.89 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.61 M.	

90. Unguentum diachylon carbolisatum.

Rp. Acidi carbolici liquefacti	1,0
Unguenti diachylon	ad 50,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 1.03 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.66 M.	

91. Unguentum Ichthyoli.

Rp. Ammonnii sulfo-ichthyolici	10,0
Adipis suilli	40,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 1.26 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.96 M.	

92. Unguentum Jodi.

Rp. Jodi	0,5
Kalii jodati	2,5
Aquae destillatae	2,0
Adipis suilli	ad 25,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.90 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.66 M.	

93. Unguentum Jodoformii.

Rp. Jodoformii	2,5
Vaselini americani	ad 25,0
M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.	
1 Dosis = 0.79 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0,56 M.	

94. Unguentum ophthalmicum.

Rp. Hydrargyri oxydati flavi 0,1
 Vaselini americani ad 10,0
 M. f. ungt. D. S. Augensalbe.
 1 Dosis = 0.44 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.39 M.

95. Unguentum rubrum sulfuratum.

Rp. Hydrargyri sulfurati rubri 0,5
 Sulfuris sublimati 12,5
 Olei Bergamottae 0,5
 Vaselini americani ad 50,0
 M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.85 M, — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.65 M.

96. Unguentum Veratrini.

Rp. Veratrini 0.25
 Olei Olivarum q. s.
 Adipis suilli ad 25,0
 M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.75 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.57 M.

97. Unguentum Wilkinsonii seu contra Scabiem.

Rp. Cretae laevigatae 5,0
 Sulfuris sublimati
 Olei Rusci aa 7,5
 Saponis viridis
 Adipis aa 15,0
 M. f. ungt. D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 0.69 M.

98. Unguentum Wilsonii.

Rp. Zinci oxydati ad us. extern. 5,0
 Adipis benzoati ad 50,0
 M. f. ungt. — D. S. Aeusserlich.
 1 Dosis = 1.02 M. — $\frac{1}{2}$ Dosis = 0.68 M.



Verzeichnis

der dem freien Verkehr übergebenen, Heilzwecken dienenden Mittel.

(Handverkaufsartikel.)

Vorbemerkung.

Die meisten der nachstehend verzeichneten Arzneimittel werden in denjenigen Apotheken, welche Handverkaufsvergünstigungen gewähren, zu ermässigten Preisen abgegeben, namentlich wenn die Medikamente nach Geld verordnet werden (z. B. „Für 30 Pfg. Kampferspiritus“).

Werden die unter **A** aufgezählten Artikel aus Drogenhandlungen bezogen, so ist Folgendes zu beachten:

1. Hinsichtlich der äusseren Ausstattung der Arzneien (Emballagen, Tectur und Signatur) wird in den Drogenhandlungen in derselben Weise wie in den Apotheken verfahren,

2. Mischungen der im Verzeichnis **A** aufgezählten Mittel dürfen in Drogenhandlungen nicht hergestellt werden; der Arzt verordne daher z. B. Thees, Streupulver etc. „ungemischt“ und übertrage das Mischen dem Patienten. Wünscht man Lösungen von Salzen etc. anzuwenden, so verordne man z. B. „Kal. bromat. 10,0 in einer 200 g-Flasche“ und lasse den Patienten die Flasche mit gekochtem Wasser auffüllen. Oder man verordne „Kal. bromat. 10,0“ und „Aqu. dest. 200,0“ und überlasse das Auflösen dem Patienten.

3. Carbolwasser ist in den Drogenhandlungen nur in 3prozentiger Lösung vorrätig; schwächere Concentrationen bereite man im Hause des Patienten durch Wasserzusatz, stärkere aus Acid. carbolic, liquefact.

4. Sublimat (auch in Form von Pastillen) ist nur erhältlich bei Drogisten, welche Giftconcession besitzen.

6. Die Verordnungen können ebensowohl in deutscher wie lateinischer Sprache abgefasst werden,

A. Medizinische Präparate und Drogen.

Acetum pyrolign. crud. roher Holzeßig.

rect. gereinigter Holzeßig.

Acidum benzoïc. Benzoesäure.

" boric. Borsäure.

" carbol. crud. rohe Carbolsäure.

" " pur liquef. reine flüssige Carbol-säure.

" camphoric. Camphersäure.

" chromic. Chromsäure.

" citric. Citronensäure.

" hydrochl. pur. reine Salzsäure.

" " dilut. verdünnte Salzsäure.

" phosphor. Phosphorsäure.

" pyrogallie. Pyrogallol.

" salicyl. Salicylsäure.

" tannic. Tannin, Gerbsäure.

" tartaric. Weinsteinsäure.

Adeps suillus Schweinefett.

Aether sulf. Schwefeläther.

" acetic. Essigäther.

" petrolei Petroleumäther.

Alumen Alaun.

" ust. gebrannter Alaun.

Ammonium bromat. Bromammonium.

chlorat. Salmiak.

Amylum pulv. Weizenstärke.

Aqua carbolisata Carbolwasser (3% zur Desinfect.).

" destillata destillirtes Wasser.

" foenicula Fenchelwasser.

- Aqua menthae pip.** Pfefferminzwasser.
Aristolium Aristol.
Baccae juniperi Wachholderbeeren.
 " **myrtilli** Heidelbeeren.
Balsam. copaiv. Copaivabalsam.
 " **peruvian.** Perubalsam.
 " **tolutan.** Tolubalsam.
Batteriefüllung.
Benzinum petrol. Benzin.
Benzosol Benzosol.
Benzoë Benzoe.
Bismuth. subnitric. salpetersaures Wismuth.
Borax Borax.
Calcaria chlorata Chlorkalk.
Calc. carb. praecip. kohlensaures Calcium.
 " **phosphor praecip.** phosphorsaures Calcium.
 " **sulf.** Verbandgyps.
Capsulae gel. c. bals. copaiv. Gelatinekapseln mit
 Copaivabalsam.
Capsulae gel. c. ol. jec. asell. Gelatinekapseln mit
 Leberthran.
Capsulae gel. c. ol. ricin. Gelatinekapseln mit
 Riciniusöl.
Carrageen Carrageenmoos.
Cataplasma artif. fertiger Breiumschlag.
Charta nitrata Salpeterpapier.
 " **sinapis.** Senfpapier.
Coldcream Coldcream.
Collodium Collodium.
Conchae praep. Austernschale.
Cortex. Sämtliche Rinden mit Ausnahme von **Cort.**
 chinae, granat. und mezerei.
Cremor tartari Weinstein.
Creolin Creolin.
Dermatol Dermatol.
Diuretin Diuretin.
Empl. adhaes. extens. gestrichenes Heftpflaster.
Empl. adhaes. anglic. englisches Pflaster.
 " " **salicyl.** Heftpflaster mit Salicyl-
 säure.
Empl. picis Gichtpapier.

- Europen** *Europen.*
Exalgin *Exalgin.*
Farina sem. lini *Leinsamenmehl.*
Ferrum peptonat. sicc. *Eisenpeptonat.*
 pulv. Eisenpulver.
Flores. *Sämtliche Blüten mit Ausnahme von Flores*
 cinae und koso.
Folia. *Sämtliche Blätter mit Ausnahme von Folia*
 belladonnae, digitalis, jaborandi und
 stramonii.
Fructus. *Sämtliche Früchte mit Ausnahme von*
 Fructus colocynth., papaveris und
 sabadillae.
Glycerinum *Glycerin.*
Hirudines *Blutegel.*
Hydrarg. bichlorat. *Sublimat.*
Hypnal *Hypnal.*
Ichthyol *Ichthyol.*
Kalium acetic. *essigsaures Kalium.*
 " bromat. Bromkalium.
 " chloric. chlorsaures Kalium.
 " hypermangan. übermangansaures Kalium.
 " sulfurat. Schwefelleber.
Lanolin *Lanolin.*
Lichen island. *isländisches Moos.*
Lignum gu jaci *Guajakholz.*
 " quassiae Quassiaholz.
 " sassafras Sassafrasholz.
Liniment. volat. *flüchtiges Liniment.*
Liparin *Liparin.*
Liquor. ammon. caust. *Salmiakgeist.*
 " Kal. caust. Kalilauge.
 " natrii silic. Natronwasserglas.
Lithium carbon. *Lithiumcarbonat.*
Lycopodium *Bärlappsamen.*
Lysol *Lysol.*
Magnes carb. *kohlensaure Magnesia.*
 " sulf. Bittersalz.
 " usta gebrannte Magnesia.
Mel foenic. *Fenchelhonig.*
Mentholum *Menthol.*

Naphtholum Naphthol.

Natrium bibor. Borax.

„ **bicarbon.** doppeltkohlensaures Natrium.

„ **bromat.** Bromnatrium.

„ **nitric.** salpetersaures Natrium.

„ **sulf.** Glaubersalz.

Oblaten.

Oleum amygd. dulc. Mandelöl.

„ **jecor aselli.** Leberthran.

„ **lini** Leinöl.

„ **olivarum** Olivenöl.

„ **papaveris** Mohnöl.

„ **rapae** Rüböl.

„ **ricini** Riciniusöl.

„ **rusci** Birkenöl.

„ **terebinth.** Terpentinöl.

„ „ **rect.** gereinigtes Terpenthinöl.

Pastillae c. ammon. chlorat. Salmiakpastillen.

„ **c. Hydrarg. bichlor.** Sublimatpastillen.

Pepsin Pepsin.

Pepton. sicc. Pepton.

Placenta sem. lini Leinkuchen.

Pulvis effervescens Brausepulver.

„ **salic. c. talc.** Salicylstreupulver.

Pyrogallol Pyrogallol.

Radix althaeae Eibischwurzel.

Radix liquirit. Süßholz.

„ **valerianae** Baldrianwurzel.

Resina benzoës pulv. Benzoe.

Saccharum lactis Milchzucker.

Sal. therm. Carol. fact. Karlsbader Salz.

Salipyrin Salipyrin.

Sebum salicyl. Salicyltalg.

Semen lini pulv. Leinsamenmehl.

„ **sinapis** Senfsamen.

Sir. aurant. Pomeranzensyrup.

„ **cerasor.** Kirschsyrup.

„ **rubi idaei** Himbeersyrup.

„ **simplex** Zuckersyrup.

Spiritus Weingeist.

„ **aethereus** Hoffmannstropfen.

Spiritus aether. chlor. Salzäthergeist.
 „ **nitr.** versüsster Salpetergeist.
 „ **camphor.** Campherspiritus.
 „ **denaturatus** denaturirter Spiritus.
 „ **formicarum** Ameisenspiritus.
 „ **juniperi** Wachholderspiritus.
 „ **lavandulae** Lavendelspiritus.
 „ **melissae comp.** Melissengeist.
 „ **saponatus** Seifenspiritus.
 „ **vini cognac** Cognac.
 „ „ **gallici** Franzbranntwein.
 „ „ **rect.** rectificirter Weingeist.

Stib. sulf. aurant. Goldschwefel.

Succus liquirit. Lakritz.

Sulfur depurat. gereinigter Schwefel.

„ **praecip.** Schwefelmilch.

Talcum Talk.

Tartarus horaxatus Boraxweinstein.

„ **depurat.** Weinstein.

„ **natronatus** weinsaures Kalinatron.

Thymol Thymol.

Tinct. arnicae Arnicatinktur.

„ **benzoës** Benzoetinktur.

„ **myrrhae** Myrrhentinktur.

„ **valerianae** Baldriantinktur.

Tubera salep pulv. Saleppulver.

Unguent. leniens Coldcream.

„ **paraffini** Paraffinsalbe.

„ **populi** Pappelsalbe.

Vaselinum Vaseline.

Zinc. oxid. Zinkoxyd.

B. Verbandartikel jeder Art:

Verbandwatten, einfache und imprägnirt mit arznei-
 lichen Substanzen, wie z. B. Bor-, Carbol-, Eisen-
 chlorid-, Salicyl-, Sublimat-Watte; Binden; Jodoform-,
 Sublimat- und Carbolgaze; Muller; Charpie; Gutta-
 perchapapier. Pergamentpapier, Verbandgyps, Wund-

schwamm etc. **Chirurgische Artikel**, wie z. B. Spritzen aller Art. Irrigatoren, Inhalations-Apparate, Zerstäuber, Nasendouchen; ferner Augenschwämme, Haarpinsel, Halspinsel, Gummifinger, Eisblasen u. s. w.

C. Badeingredienzien jeder Art:

Badeseifen, Badesalze und Mutterlaugen (Aachener, Dürrenberger, Kreuznacher, Rhemer, Salzunger. Stassfurter, Sulzaer, Wittekinder); Seesalz; Bademalz; Fichtennadelextract; Stahlkugeln; Tannin; Kräutermischungen zu Kräuterbädern, sowie andere Zubereitungen zu Bädern.

D. Medizinische Seifen jeder Art:

(Borax-, Campher-, Carbol-, Krankenheiler-, Ichthyol-, Jod-, Naphtol-, Perubalsam-, Schwefel-, Theer- u. a. Seifen).

E. Medizinalweine,

wie Pepsin-, Tokayer- und Xereswein, sowie jede gangbare Marke in- und ausländischer Weine.

F. Mineralwässer,

natürliche und künstliche (nach Dr. Sandow; vergl. die umstehende Tabelle).

G. Mineralwasserpastillen

(Emser, Sodener, Biliner, Karlsbader, Kissinger, Vichy etc.)

H. Diätetische Präparate,

wie Fleischextract, Pepton, Malzextract (auch mit Zusätzen), Kindermehl etc.



Verzeichnis der künstlichen Sandow'schen Mineralwassersalze.

In Gläsern mit Maassglas zur Abmessung der Salzmenge für eine Dosis (Trinkglas) à 200 Cbc.
resp. für 1 Weinglas à 100 Cbc.)

Name des Salzes und der Quelle, nach deren Analyse es bereitet ist.	Warm oder kalt zu trinken.	Tagesdosis T.G.=Trinkglas W.G.=Weinglas	1 Glas Salz entspricht Dosen Trinkglas	Preis pro Glas des Salzes M.
Assmannshäuser Salz	w.	bis 10 T. G.	300	0,75
Baden-Badener (Hauptquelle) "	w.	bis 8 T. G.	150	0,75
Biliner (Josephquelle) "	k.	2-4 T.G.	100	1,00
Carlsbader (Sprudel) "	w.	2-5 T.G.	100	1,00
Dürkheimer (Bleichbr. flüs. conc.) "	k.	2-3 T.G.	25	1,20
Eger, Franzbad (Salzquelle) "	k.	3-4 T.G.	100	1,00
Elster (Salzquelle) "	k.	2-3 T.G.	100	1,00
Emser (Kränch. Kesselbr. Victoriaquel. "	w.	4-6 T.G.	100	0,75
Fachinger "	k.	4-5 T.G.	100	1,00
Friedrichshaller "	k.	1-3 W.G.	25	1,00
Haller Jodquelle (Tassiloquelle) "	k.	2-4 W.G.	50	1,00
Heilbrunnen (Adelheidsquellen) "	k.	4-6 T.G.	100	1,00
Homburg, Elisabethg. (flüssig conc.) "	k.	2-3 T.G.	25	1,20
Kissinger (Rakoczy) "	k.	3-4 T.G.	100	1,00
Krankenheiler (Jodsodaquelle) "	k.	bis 10 T. G.	500	0,75
Kreuznacher Elisenu. (flüss. conc.) "	k.	2-3 T.G.	25	1,20

Lippspringer (Arminusquelle) "	k.	4-5 T.G.	120	0,75
Marienbader (Kreuzbrunnen) "	k.	2-3 T.G.	100	1,00
Mergentheimer "	k.	1-2 T.G.	25	1,00
Neuenahrer (Sprudel) "	w.	6-8 T.G.	150	0,75
Ofener (Hunyadi Janos) "	k.	1-2 W.G.	15	1,00
Offenb. (Kaiser Friedrichquelle) "	k.	4-6 T.G.	75	0,75
Püllnaer "	k.	1-3 W.G.	20	1,00
Pyrmonter (Salzquellen) "	k.	3-4 T.G.	100	1,00
Radeiner "	k.	3-4 T.G.	100	1,00
Saidschützer "	k.	2-3 W.G.	25	1,00
Salvatorquellen (Eperis) "	k.	4-5 T.G.	100	0,75
Salzbrunnen (Oberbrunnen) "	k.	4-6 T.G.	100	0,75
" (Kronenquelle) "	k.	bis 10 T.G.	200	0,75
Salzschlirfer (Bonifaciusquelle) "	k.	2-3 T.G.	75	1,00
Sedlitzer "	k.	1-2 T.G.	25	1,00
Sodener (Milchbrunnen) "	k.	5-6 T.G.	100	0,75
" (Warmbrunnen) "	k.	4-5 T.G.	75	0,75
" (Soolbrunnen) "	k.	2-4 W.G.	40	1,00
Tarasper (Luciusquelle) "	k.	2-4 T.G.	50	1,00
Vichy (gr. grille) "	w.	3-4 T.G.	100	1,00
Weilbacher (Natron-Lithquelle) "	k.	4-5 T.G.	100	0,75
Wiesbadener (Kochbrunnen) "	w.	3-4 T.G.	100	1,00
Wildunger (Georg Victorquelle) "	k.	5-8 T.G.	200	0,75
" (Helenenquelle) "	w.	3-6 T.G.	80	0,75

Verzeichnis

der Taxpreise der gebräuchlicheren Arzneimittel.

	g	℥	g	℥
Antifebrin	1	3	10	15
Antipyrin	1	25	10	200
Chinin	0,1	5	1	15
Phenacetin	1	10	10	70
Salipyrin	1	20	10	165
Analgen	1	25	10	180
Chloral. hydrat.	1	5	10	20
Cocain	0,01	5	0,1	20
Codein	0,1	15	1	115
Exalgin	1	25	10	250
Extr. Bellad.	1	20	—	—
„ Hyosc.	1	20	10	140
„ Opii	0,1	5	10	35
Kal. bromat.	10	15	100	115
Opium	1	10	—	—
Sulfonal	1	10	10	70
T. Opii spl.	1	5	10	20
Trional	1	25	10	180

	g	℥	g	℥
Acid. carbol. liquef.	10	10	100	65
Creolin	200	100	500	165
Hydrarg. bichlor.	1	5	10	15
Liqu. Alumin. acet.	100	40	200	60
Lysol	10	10	100	70
1 Originalflasche (100 g)				
50 ℥				
Menthol	1	10	10	95
Acid. salicyl.	1	5	10	30
Natr. salicyl.	1	5	10	35
Piperazin	1	90	—	—
Salol	1	10	10	65
Salophen	1	25	10	200
Ferr. carb. sachar.	10	10	—	—
„ oxyd. sacahr.	10	10	—	—
Liqu. ferr. alb.	100	50	200	75
T. ferri pomat.	10	15	100	120
Kreosot	1	5	10	15
„ carbon.	1	15	10	100
Guajacol	1	10	10	85
„ carbon.	1	30	10	240

	g	℥	g	℥
Bismuth. subnitr.	1	5	10	30
„ salicyl.	1	5	10	50
Elixir Aurant. comp.	10	30	—	—
Pepsin	1	5	10	35
T. Chinae	10	15	—	—
„ „ comp.	10	20	—	—
„ Rhei aquos.	10	10	100	90
„ „ vinos.	10	25	—	—
„ Strychni	10	15	—	—
Vin. Condurango	10	15	100	120
„ Pepsin.	10	15	100	135
Aqu. Amygd. amar.	10	15	—	—
Apomorphin	0,01	5	0.1	20
Elixir e succo Liquir.	10	15	—	—
Liqu. Ammon. anis.	10	10	—	—
Rad. Seneg.	10	25	—	—
Spec. pectoral.	100	90	200	135
T. Opii benz.	10	15	—	—
Liqu. Kal. acet.	10	10	—	—
Diuretin	1	30	10	230
Pulv. gummos.	1	5	10	25
Sachar. alb.	1	3	10	5
Sachar. lact.	1	3	10	5

	g	℥	g.	Ma
Calomel	1	5	10	20
Extr. Aloes	1	5	10	35
„ Rhei	1	20	—	—
Fol. Sennae	10	15	100	105
Inf. Sennae comp.	10	15	100	100
Ol. Ricini	10	5	100	40
Magnes. sulf.	10	3	100	10
Natr. sulf.	10	3	100	20
Pulv. Liquir. comp.	10	10	100	90
Rad. Rhei	10	30	—	—
Sal. Carol. fact. cryst.	10	3	100	15
„ „ „ pulv.	10	5	100	45
Adeps snill.	10	10	100	65
Lanolin	10	15	100	130
Ungt. leniens	10	20	—	—
„ Paraff.	10	10	100	80
Vaselin	10	10	100	80
Bals. peruv.	1	5	10	40
Chrysarobin	1	10	10	60
Styrax	10	15	100	130
Naphthol	10	15	—	—

		g	℥	g	℥
Charta sinapis.	No.	1	10	—	—
Chloroform		10	20	—	—
Ichthyol		1	10	10	60
Lin. sapon.-ammon.		10	3	100	30
„ „ camph.		10	10	100	70
„ terebinth.		10	5	100	40
Liqu. Plumbi subacet.		10	5	100	30
Mixt. oleoso-bals.		10	10	—	—
Ol. camphor.		10	10	100	90
„ Hyoscyami		10	15	—	—
„ Lini		10	5	100	30
„ Olivar.		10	10	100	60
„ Rapae		10	4	100	40
„ Terebinth.		10	5	100	35
Semen Lini		100	20	200	30
Spir. camph.		100	40	200	60
„ form.		100	45	—	—
„ russic.		10	10	100	70
„ sapon.		100	50	200	75
„ „ -camph.		100	60	—	—
„ sinap.		100	40 65	200	60 100
T. Jodi		10	20	—	—
Ungt. hydrarg. alb.		10	15	—	—
„ „ cin.		10	25	—	—
„ Kal. jodat.		10	20	—	—
„ Tart. stib.		10	20	—	—
„ Terebinth		10	10	100	70

	g	℥	g	℥
Aristol	0,1	5	1	40
Dermatol	1	10	10	90
Europhen	1	40	—	—
Jodoform	1	10	10	85
Jodol	1	25	10	215
Sozjodol - Kalium	1	20	—	—
Alcohol absol.	10	10	100	75
Spirit.	100	25	200	40
„ dilut. (rectif.)	100	40	200	60
„ e vino (Cognac)	10	20	100	150
Flor. Chamomillae	10	6	100	55
„ Tiliae	10	10	100	70
„ Sambuci	10	10	100	65
Extract Hydrast. fluid.	10	35	—	—
„ Secalis	1	25	—	—
„ „ fluid.	10	25	—	—
Kal. jodat.	1	10	10	60

A
I
I
J
c
s







LBMV Schwerin 33



33\$00130478X



LANDESBIBLIOTHEK
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1934918776/phys_0062](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1934918776/phys_0062)

MV
tut gut.

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

the scale towards document



Anleitung

zur Sparsamkeit beim Verordnen von Arzneien.

Vorbemerkung.

Der Anleitung ist die in Deutschland am meisten
beitete preussische Arzneitaxe*) zu Grunde gelegt.
er die im Ganzen unerheblichen Unterschiede
schen dieser und denjenigen anderer Bundes-
ten vergleiche man die Taxe des betr. Landes.

1. Die Kunst billigen Verschreibens besteht
er Linie darin, nur das unbedingt Nötige zu
nen. Handelt es sich also, wie in der Kassen-
so oft, um einen Krankheitsfall, bei welchem
oder Besserung ausgeschlossen oder auch ohne
liche Behandlung zu erwarten ist, so beschränke
er Arzt auf die etwa erforderlichen sympto-
hen Mittel. Ist er aus irgend welchen Rück-
gezwungen, mehr zu verordnen, so wähle er
ie wohlfeilsten und indifferentesten Hausmittel
verkaufsartikel!) und vermindere die täglich ein-
nenden Einzeldosen der Zahl und Menge nach
Aeusserste. So werden zahlreiche Verordnungen
eiterationen ohne die geringste Benachteiligung
atienten ganz vermieden. — Grundsätzlich
der Kassenarzt dahin, mit einfachen Arznei-

Dieselbe gilt in ganz Deutschland mit Ausnahme
ayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Elsass-
ngen.